

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 63 (1912)

Heft: [7-8]: Holzhandelsbericht der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen

Artikel: Süddeutscher Holzmarkt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-767675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der

Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen

Verlag von A. Francke in Bern

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Vorbemerkung.

Um namentlich auch Gemeindeförstern und Privatwaldbesitzern die Benutzung unserer Holzhandelsberichte näher zu legen, erachten wir es als wünschbar, diese etwas zu vereinfachen.

Für alles **Nadelholz-Langholz** erscheint es zulässig, von einer umständlichen Klassifikation abzusehn und nur die drei Sortimenten **Sag-tannen**, **Bauholz** und **Stangen** zu unterscheiden. Wird für diese der Kubikinhalt des Mittelstammes, sowie allenfalls der kleinste Durchmesser, bis zu welchem man das Holz ausgehält, angegeben, so ist damit dessen Stärke ausreichend gekennzeichnet. — Die Holzqualität kann wie bis dahin durch Beifügen der Buchstaben **Sp** (Spezialfortiment: Spalt-, Binder-, Musikholz usw.), **a** (bessere) und **b** (gewöhnliche Stücke) bestimmt werden.

Für **Nadelholzklöbe** genügt die Bezeichnung **stark**, **mittel** und **schwach**, annähernd entsprechend den bisherigen drei Stärkeklassen. Betreffend die Holzqualität gilt das oben Gesagte.

Auch **Laubholz**, **Langholz** und **Klöbe** sollen nur als **stark** (60 und mehr cm Mittendurchmesser), **mittel** (40—59 cm) und **schwach** (unter 40 cm Mittendurchmesser) ausgeschieden und nach der Qualität wie oben angegeben, bezeichnet werden.

Mit Bezug auf stehendes Holz, Papier- und Brennholz erscheint eine Änderung der Berichterstattung nicht notwendig.

Wir ersuchen unsere verehrl. Herren Mitarbeiter bei Ihren Einsendungen dem Obigen gefälligst Rechnung tragen zu wollen.

Die Redaktion.

Süddeutscher Holzmarkt.

Während der jüngsten Zeit fand nur eine kleine Anzahl von Rundholzverkäufen im Walde statt, aber es wird nicht mehr lange währen, bis wir wieder in die Rohholzeinkaufscampagne eintreten. In den letzten zwei Monaten wurden hauptsächlich in den badischen Waldungen Verkäufe abgehalten, bei denen größere Posten Nadelholz zum Angebot gelangten. Man muß konstatieren, daß die Kaufslust dabei nicht besonders

rege war. Sei es, daß die Sägewerke — der Langholzhandel trat als Abnehmer kaum auf — mit Ware hinreichend gedeckt sind, oder sei es, daß man absichtlich den Einkauf hinauschieben will, um einen Preisdruck auszuüben, kurz, der Verlauf der Auktionen ließ insofern zu wünschen übrig, als vielfach nicht einmal die forstamtlichen Einschätzungen Erlöst werden konnten. Uebererlöse kamen wohl auch vor, indessen waren diese in der Minderheit, und, wo wirklich Überangebote vorlagen, handelte es sich meistens nur um eine Überschreitung von wenigen Prozenten.

Es wäre aber von Grund aus verfehlt, nach den jüngsten Ergebnissen der Rundholzverkäufe Schlüsse zu ziehen auf die kommende Campagne.

Man ist es nämlich schon gewöhnt, gerade in der jetzigen Zeit ein langsames Abbröckeln der Rundholzpreise wahrzunehmen. Am Floßholzmarkte des Oberrheins hat übrigens auch in jüngster Zeit der Verkehr zu wünschen übrig gelassen. Und in Verbindung damit flaute die Stimmung für Rundholz etwas ab, was einen Preisdruck im Gefolge hatte. Während so Langholz am Markte etwas matter lag, kann dies von Schleifholz nicht behauptet werden. Die Zellstoffabriken waren nämlich stets Käufer, traten gegenseitig in scharfe Konkurrenz und trieben dadurch die Preise sehr oft weit über die Taxen hinaus. Wie die Verhältnisse zurzeit am Rundholzmarkte Süddeutschlands liegen, kann man kaum mit einer Abschwächung der Werte in der kommenden Einkaufszeit im Walde rechnen. Man erwartet hier im Herbst noch ein lebhaftes Geschäft, nachdem während des Sommers der Holzbedarf der Bauindustrie nicht ganz den Erwartungen entsprach. Vielleicht hatte man aber auch mit einem zu großen Holzkonsum gerechnet. Sehr ins Gewicht fällt vor allen Dingen bei Beurteilung der Verhältnisse am Rundholzmarkte, daß der rheinische Markt in der Hauptsache auf das süddeutsche Material angewiesen ist. Er hat heuer nicht mehr die Auswahl zwischen diesem, dem ostpreussischen und der Rigaer Ware. Die beiden letzteren Herkünfte wurden vielmehr von der Konkurrenz am rheinischen Markte völlig ausgeschaltet. Dies ist ein wesentliches Moment für die Preisbildung der süddeutschen Rundhölzer (Tannen und Fichten). Die Ursache der Ausschaltung der ostpreussischen und Rigaer Rundhölzer vom Wettbewerb am rheinischen Markt ist in den Wertverhältnissen zu suchen. Beide Provenienzen sind zu teuer. Nicht nur dadurch, daß sie im Walde schon zu hoch bewertet wurden, sondern auch durch die eminent in die Höhe gegangenen Seefrachten, die heute um 50 % höher sind, wie im Vorjahre.

Am Brettermarkte Süddeutschlands begegnete man zuletzt einer ziemlich festen Tendenz. Die zuversichtliche Stimmung ging namentlich von den Schnittwarenproduzenten aus, die, obgleich der Absatz neuerdings etwas ruhiger wurde, sich nicht abhalten ließen, höhere Preisforderungen zu stellen. Damit begegneten sie bei dem Großhandel aber Schwierigkeiten hinsichtlich der Durchführung. Wenn die Preisauflösungen

tatsächlich durchzuholen waren, so geschah dies vor allem bei der breiten Ware. Der Begehr darnach war nämlich am stärksten, die Vorräte aber hatten nur mäßigen Umfang. Die Auslandsmärkte tendierten unablässig sehr fest. Schwedische Bretter, die in der Schweiz viel konsumiert werden, mußten im Preise wesentlich hinaufgesetzt werden, eine Folge der überaus hohen Seefracht, von der oben schon die Rede war. Die höheren Preise konnten aber deshalb leichter in der Schweiz durchgeführt werden, weil auch die galizische und rumänische Ware Preisavancen zu verzeichnen hatte. Ebenso fest, vielleicht gar noch fester war die Lage des amerikanischen Holzmarktes. Bekanntlich werden in der Schweiz neben Pitchpine- und Yellowpine-Bohlen, die meistens Glasereizwecken dienen, für Fußbodenzwecke Pitchpine- und Redpine-Rists (Bretter mit aufrecht stehenden Jahresringen) in großen Posten gebraucht. Diese sind während der letzten Monate geradezu unmäßig teuer geworden, wodurch der Absatz sehr erschwert wird. Die hohen Preise haben einen starken Rückhalt in dem knappen Angebot von Amerika, den hohen Einsteherpreisen und obendrein auch noch in den hohen Seefrachtraten.

Zur Lage des Holzmarktes in Süddeutschland.

Das süddeutsche und rheinische Holzgeschäft hat nach einem lebhaften Verlauf während des Frühjahrs und Vorsummers seit einigen Wochen eine Abschwächung erfahren, die m. G. jedoch nur als eine vorübergehende Erscheinung aufzufassen ist, wie sie sich nicht selten im Hochsommer einzustellen pflegt. Immerhin dürfen dabei einzelne Momente nicht übersehen werden, die geeignet sind, unter Umständen eine ernstere Störung hervorzurufen. Die Stagnation hat sich schließlich auch auf die Nutzholzverkäufe aus den Sommerfällungen übertragen, so daß wiederholt an öffentlichen Versteigerungen mangels zureichender Konkurrenz und wegen offener Zurückhaltung im Wettbewerb während der letzten Monate, Langholz und Stammholz unter dem Anschlag abgegeben worden ist. Nur für Papierholz war durchweg lebhaftere Nachfrage bemerkbar; die Zellstoffabriken erfreuen sich besserer Weltmarktpreise, als während der letzten Jahre, nachdem die starke Überproduktion der skandinavischen Celluloseindustrie inzwischen aufgebraucht ist.

Die Untergebote auf das Rundholz in den Versteigerungen stehen mit der tatsächlichen Marktlage ganz entschieden im Widerspruch, die dafür noch keinen Anlaß bietet, wie aus den weiteren Ausführungen deutlich erkennbar ist. Sie sind ganz augenscheinlich auf Verabredungen unter den angezeigten Käufern zurückzuführen, die immer zum Ziele führen, sofern keine Außenseiter in den Verkaufsterminen erscheinen.

Das oberrheinische und fränkische Langholzgeschäft, das zu Beginn der Verkaufsperiode noch ziemlich ruhig lag, machte in der